

Schmelztiegel Bündner Lehrlingshaus

Das Bündner Lehrlingshaus in Chur präsentiert sich international: 62 Bewohner aus Graubünden bis Japan tummeln sich derzeit zwischen Feierabend und Nachtruhe unter einem Dach.

Von Susanne Turra (Text) und Jo Diener (Bilder)

Chur. – Feierabend. Im Bündner Lehrlingshaus in Chur herrscht reger Betrieb. Mario Lanfranchi holt sich in der Kantine sein Nachtessen und setzt sich an einen langen Tisch. «Ich komme aus Poschiavo», sagt er und schiebt sich eine Gabel voll Polenta in den Mund. Das lässt sich nicht verleugnen. «Und ich bin Student», erzählt er weiter – mit leichtem Akzent. Vor neun Jahren ist der gelernte Elektrozeichner ins Lehrlingshaus eingetreten. Damit ist Lanfranchi der «älteste» Bewohner. Mittlerweile studiert er an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Chur Telekommunikation und Elektrotechnik. Es gefalle ihm hier sehr gut, und er bleibe auch meist an den Wochenenden da, sagt er und macht sich an seinem Erdbeertörtchen zu schaffen.

Zehn Sprachen auf drei Etagen

Zwischenzeitlich ist der lange Tisch in der Kantine international besetzt. Zum Puschlaver Lanfranchi haben sich der Bergeller Davide Fogliada, der Amerikaner Kevin Barden aus Minnesota sowie die beiden Japaner Kosuke Yutani und Toru Shimizu gesellt. Geredet wird von Deutsch über Italienisch bis Englisch – für die Journalistin und den Fotografen immerhin noch geeigneter als Japanisch. «In diesem Haus sind bestimmt zehn Sprachen vereint», sagt Fogliada und

lacht. Dann zählt er laut mit den Fingern: «Deutsch, Italienisch, Romanisch, Portugiesisch, Spanisch, Serbisch, Englisch, Japanisch.» Dazu kommen noch ein paar Schweizer Dialekte. Und das alles unter einem Dach auf drei Etagen.

Fogliada studiert an der HTW Bau und Gestaltung sowie Architektur. Auch Barden, Yutani und Shimizu studieren Architektur. Es sei sehr komfortabel hier, und dies zu einem günstigen Preis, finden die Architekten. Dann zeigt uns Shimizu sein Studio. «Bitte die Schuhe ausziehen», sagt er, bevor wir eintreten. Auf dem Fussboden liegen – ordentlich gestapelt – haufenweise Bücher. Auch Literatur der bekannten Architekten Valerio Olgiati und Peter Zumthor ist dabei. Wenn der japanische Student diese Namen hört, leuchten seine Augen.

Im Baustil der Siebzigerjahre

Natürlich sind im Lehrlingshaus neben den Studenten hauptsächlich Lehrlinge wohnhaft. So lautet auch die Absicht der Stiftung, die 1918 gegründet wurde, wortwörtlich: «Der Zweck dieses Hauses ist, den auszubildenden Lehrlingen und Schülern während ihrer Ausbildung geeignete Kost und Unterkunft gegen billiges Entgelt zu gewähren sowie die Erziehung, Weiterbildung und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu fördern.»

Seit acht Jahren sorgen Petra und Marco Jäger im Lehrlingshaus dafür, dass dieser Stiftungszweck eingehalten wird. Die Hausmutter Petra Jäger ist diplomierte Sozialbegleiterin und zuständig für die Betreuung der Lehrlinge und den Hausdienst. Marco Jäger besorgt die Administration, das Personelle, das Gebäude und die Umgebungsarbeiten. Für das Essen sind eine Köchin und eine



Jetzt wird gegessen: Der Puschlaver Mario Lanfranchi holt sich eine Portion Polenta und ein Erdbeertörtchen.

Küchenhilfe verantwortlich, sechs weitere Mitarbeiterinnen kümmern sich um die Etagen- und Zimmerreinigung.

1977 ist das Gebäude an der Mäsanserstrasse 198 erstellt und 1992 um ein drittes Stockwerk erweitert worden. Infolge der neuen Quartiergestaltung mit neuer Strassenführung wurde die Adresse dann vor sieben Jahren kurzerhand geändert: Das Gebäude befindet sich seither an der Kantenstrasse 14. Das Haus selbst präsentiert sich im typischen Baustil der Siebzigerjahre. Ob dieser Stil den Architekturstudenten wohl gefällt? Wie auch immer. Petra Jäger auf jeden Fall findet den Bau warm und heimelig. «Mir gefällt der orange

Farbton», sagt sie und geht in den dritten Stock.

Dort treffen wir auf die Lehrlinge Ivan, Tom, Thomas, Alex und Christian. «Diese Jungen benötigen noch Erziehung und strikte Regeln», betont die Hausmutter. Dabei haben sich die Jugendlichen an Rauchverbot, beschränkten Alkoholkonsum und Hausordnung zu halten. Bei Fehlverhalten werden die Eltern schriftlich benachrichtigt. «In der Regel läuft es aber gut mit den Jungen», erklärt Jäger. Bei der Zimmereinteilung achtet die Sozialbegleiterin darauf, dass Jugendliche mit ähnlichen Interessen und Charakteren zusammen in ein Zweierzimmer kommen.

Lediglich bei David Lehnerr aus Bern und dem Zürcher Till Schatzmann stimmt das nicht überein. Sie könnten unterschiedlicher nicht sein. «Unser Zimmer ist berühmt-berüchtigt», verraten sie und lachen. Lehnerr lernt Automobil-Mechatroniker und ist geradezu peinlich ordentlich. Schatzmann lernt Landschaftsgärtner und ist der absolute Chaot. Eines haben sie dennoch gemeinsam: Sie golfen leidenschaftlich gerne. Und so gehen die beiden Abend für Abend auf die nahe gelegene Wiese und schlagen ihre weissen Bälle.

Ab 22 Uhr herrscht Ruhe

Noch etwas haben die Bewohner des Lehrlingshauses gemeinsam: Sie mögen ihre Hausmutter. Und das kommt nicht von ungefähr. Von Montag bis Freitag ist Petra Jäger immer da und hat ein offenes Ohr für Probleme und Problemchen. Auch wenn es Essen gibt, ist sie jeweils an vorderster Front. «So weiss ich immer, wie es 'meinen' Jungen geht», sagt sie. Mittlerweile ist es draussen dunkel geworden. Lehrlinge, Architekten und Golfer kehren von ihren Freizeitbeschäftigungen zurück ins Lehrlingshaus. Ab 22 Uhr nämlich – so will es die Hausordnung – herrscht Nachtruhe.

www.lehrlingshaus-chur.ch



Überall im Haus anzutreffen: Die Hausmutter Petra Jäger hilft auch mal in der Küche aus.



Kurzweilige Freizeitbeschäftigung: Davide Fogliada (links) und Thomas Camenisch spielen eine Runde am «Tschütterlikasten».



Ungewöhnlicher Abschlagplatz: Till Schatzmann entspannt sich in seiner Freizeit beim Golfspielen.



Architekturstudent durch und durch: Toru Shimizu liest gerne in seinem Zimmer Fachliteratur von Olgiati und Zumthor.

44 Lehrlinge und 18 Studenten

Das Bündner Lehrlingshaus verfügt über sechs Studios, 41 Zweier- und sieben Dreierzimmer. Zurzeit wohnen 62 junge Menschen im Haus. 18 davon sind Studenten, darunter sechs junge Frauen. 44 Auszubildende im Alter von 16 bis 20 Jahren lernen verschiedene Handwerker- und KV-Berufe. Am stärksten vertreten sind die Auto-mechatroniker. Die Lehrlinge kommen aus der Surselva, dem Engadin, den Südtälern Bergell und Puschlav, dem Albulatal sowie aus Spiss in Österreich.

Der Pensionspreis für ein Zweierzimmer beträgt 250 Franken pro Monat, der Einerzimmerzuschlag 120 Franken. Die Mahlzeiten für Vollpension kosten monatlich 340 Franken. Ab August werden die Preise leicht erhöht. (st)